



### Den Anfang machen

Zum Start ins Berufsleben gehört eine fundierte Ausbildung. Die BSR sieht es als zentrale Verpflichtung, weit über den eigenen Bedarf auszubilden und junge Menschen zu fördern – das fördert auch das soziale Gleichgewicht Berlins.

04

# Gesellschaft



## Verantwortung für Berlin

Gesellschaftliche Verantwortung liegt einem Unternehmen, das auf die Erfüllung eines öffentlichen Zwecks ausgerichtet ist, quasi in den Genen. Mit unserem Kerngeschäft, der preiswürdigen und umweltgerechten Abfallwirtschaft und Straßenreinigung, haben wir uns nachhaltig substantielles Vertrauen in Berlin erarbeitet.

Das in uns gesetzte Vertrauen, dass wir diesem öffentlichen Auftrag jeden Tag neu gerecht werden, schließt ein, dass uns die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen nicht gleichgültig sind, in denen sich unser Geschäft abspielt. Das Land Berlin und seine Bürgerinnen und Bürger, unsere Beschäftigten und unsere Geschäftspartner erwarten von uns zu Recht, dass wir die über Jahrzehnte angesammelte Kompetenz unseres Unternehmens, unser fachliches und kommunikatives Know-how und unsere Verankerung in den örtlichen Strukturen in die Verbesserung des Gemeinwesens einbringen.

Die Berliner Stadtreinigung sieht sich als ein verantwortliches Mitglied der Gesellschaft unserer Stadt. Wir nehmen am öffentlichen Diskurs teil und machen konstruktive Vorschläge zu anstehenden Vorhaben und Problemen in unserem Aufgabenbereich. Wir bringen unseren Sachverstand in Projekte von Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft ein. Wir arbeiten kooperativ mit anderen öffentlichen Aufgabenträgern in der Daseinsvorsorge zusammen und streben jeweils die bestmöglichen Ergebnisse für das Land Berlin an.

Wir wollen im Rahmen unseres öffentlichen Auftrages einen Beitrag leisten zum gedeihlichen Zusammenleben, zur Integration unserer auseinanderstrebenden Gesellschaft und zur Chancenverbesserung benachteiligter Mitbürgerinnen und Mitbürger. Wir motivieren auch unsere Beschäftigten, bürgerschaftliches Engagement und ehrenamtliche Tätigkeit als gesellschaftliche Teilhabe in der Demokratie wertzuschätzen.

Zusammenleben,  
Integration und  
Chancenverbesserung

Gesellschaftliche Verantwortung übernehmen heißt für uns auch, das soziale Gleichgewicht in Berlin zu fördern, indem wir beispielsweise Eigeninitiative aktivieren und unterstützen. Dass es uns damit ernst ist, haben wir in der Vergangenheit immer wieder bewiesen: etwa mit Projekten für Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf oder mit der Integration leistungsgeminderter Menschen in unseren Betrieb. Aber auch mit einem Ausbildungsplatzangebot, das weit über unseren eigenen Bedarf an Nachwuchskräften hinausgeht.

Verantwortung bedeutet für uns im Rahmen des gesetzlich und wirtschaftlich Möglichen außerhalb der Grenzen unseres Unternehmenszwecks aktiv zu werden. Wir unterstützen seit jeher soziale und ökologische Einrichtungen in der Stadt, engagieren uns für mehr bürgerschaftliches Engagement und fördern sinnvolle Freizeitbeschäftigungen für Kinder und Jugendliche. Ein wirtschaftlich und sozial erfolgreiches Berlin stärkt nicht zuletzt auch die Basis unseres Geschäftsmodells.

Unterstützung  
und Engagement

# 04

70 Auszubildende  
zum 1. September 2007

28  
Kaufmännische Lehre

32  
Gewerblich-technische Lehre

10  
Berufsakademie

Industriekaufleute  
Informatikkaufleute  
Kaufleute für Bürokommunikation

Mechatroniker  
Kfz-Mechatroniker  
Industriemechaniker  
Fachkraft im Gastgewerbe

Bachelor of Arts  
Bachelor of Science



## Für die Zukunft: Ausbildung über Bedarf

Unter das Stichwort „Zukunftsfähigkeit“ fällt unser Engagement als Ausbildungsbetrieb. Für uns ist die Berufsausbildung möglichst vieler junger Menschen eine zentrale Verpflichtung, mit der wir Chancengerechtigkeit in der Stadt fördern.

13 Ausbilder für  
198 Auszubildende

Das lässt sich mit Zahlen untermauern: Die derzeitige Ausbildungsquote liegt bei der Berliner Stadtreinigung – bezogen auf die Arbeitsplätze, für die eine Berufsausbildung erforderlich ist – bei 12,5 Prozent. Über alle Jahrgänge verteilt bildete die BSR 2007 insgesamt 198 junge Menschen aus, um die sich derzeit 13 hauptamtliche Ausbilder sowohl im betriebseigenen Ausbildungszentrum als auch in der Hauptverwaltung der BSR kümmern.

Zum 1. September 2007 nahmen wiederum 70 junge Menschen ihre Berufsausbildung bei der BSR auf.

28 Jugendliche entschieden sich für eine kaufmännische Lehre und werden zu Industriekaufleuten oder Informatikkaufleuten sowie zu Kaufleuten in der Bürokommunikation ausgebildet. Weitere 32 Jugendliche bewarben sich erfolgreich für die gewerblich-technische Laufbahn und haben ihre Ausbildung zum Mechatroniker, Kfz-Mechatroniker, Industriemechaniker sowie zur Fachkraft im Gastgewerbe aufgenommen. Zudem bietet die BSR jedes Jahr zehn Studienplätze in Kooperation mit der Fachhochschule für Wirtschaft (FHW) Berlin, Fachbereich Berufsakademie, an. Die Abiturientinnen und Abiturienten schließen ihr sechssemestriges Studium als Bachelor of Arts oder als Bachelor of Science ab. Ebenso wie die Auszubildenden erlernen auch die Studentinnen und Studenten den praktischen Teil ihres Berufes an den verschiedenen Standorten der BSR.

Die Ausbildung bekommt damit den notwendigen Praxisbezug und gewährleistet einen qualifizierten und praxiserprobten Nachwuchs. Das zahlt sich für beide Seiten aus: Entsprechend der geltenden Regelung bei der BSR erhalten die besten Auszubildenden aus jedem Beruf einen Einjahresvertrag in ihrem erlernten Job, den Zweit- und Drittplatzierten winkt ein Halbjahresvertrag.

Wenn möglich, versuchen wir diese Quote zu steigern. 2007 konnten wir somit der Hälfte der Ausbilder einen Arbeitsplatz in unserem Haus anbieten, 2008 soll mindestens dem besten Drittel der Ausbilder ein solches Angebot unterbreitet werden.

Gut sein lohnt sich



Ausbildung in Theorie...



...und Praxis.

## Betriebliche Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf

Unsere Verantwortung gegenüber Berlin und seinen Bürgerinnen und Bürgern haben wir im Berichtszeitraum 2006/2007 mit vielfältigen Maßnahmen und Aktionen wahrgenommen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf in unseren Betrieb.

### Unternehmen erwarten immer höhere Abschlüsse

Angesichts der hohen Arbeitslosigkeit haben es Jugendliche mit Lernschwierigkeiten oder aus schwierigen Verhältnissen auf dem angespannten Arbeitsmarkt besonders schwer. Das Problem wird dadurch verschärft, dass viele Unternehmen von Jobsuchenden immer höhere Abschlüsse erwarten. Gerade Jugendliche mit Lernschwierigkeiten oder aus problematischen sozialen Verhältnissen bleiben so nach der Schulzeit oft ohne Ausbildungs- oder Arbeitsplatz.

### Modellprojekt zur Integration

Bereits im Jahr 2002 überlegten wir daher mit unserer Kooperationsschule in Berlin-Tempelhof, wie sich diese Situation ändern lässt. Mit Unterstützung der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport und der Gesellschaft für Integration, Sozialforschung und Betriebspädagogik (ISB) entwickelten wir ein Modellprojekt zur betrieblichen Integration von Jugendlichen mit erhöhtem Förderbedarf. Das Vorhaben wurde und wird durch die Jugendämter der Bezirke und durch unser Haus finanziell gefördert.

### Vom Modell zur dauerhaften Einrichtung

Die in diesem Projekt aufgenommenen Jugendlichen ohne Schulabschluss führen wir in der Straßenreinigung über ein Jahr an die Berufswirklichkeit heran, um so ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen. Sie absolvieren vor Arbeitsbeginn ein einwöchiges Vorpraktikum in unserem Unternehmen und werden danach jeweils drei Tage pro Woche in der Straßenreinigung eingesetzt. Die restlichen zwei Tage besuchen sie die Schule.

Aufgrund des großen Erfolges ist aus dem 2003 erstmals durchgeführten Modellprojekt mittlerweile eine feste Einrichtung geworden, deren vierter Durchlauf im August 2007 wiederum mit zehn Jugendlichen startete. Der dritte Durchlauf im Jahr zuvor erzielte erneut ein sehr gutes Ergebnis: Wie auch in den vorangegangenen Jahren schloss die große Mehrheit der Teilnehmenden das Projekt mit dem Hauptschulabschluss ab, sechs Jugendliche konnten nach Ende der Maßnahme sogar in ein befristetes Arbeitsverhältnis als Straßen- und Grünflächenreiniger übernommen werden.

Bilanz der betrieblichen Integration von Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf



Bilanz nach Projektabschluss; analysiert für insgesamt 67 Jugendliche im Zeitraum 2003–2007 (Angaben in Prozent).



Die Arbeit der BSR-Beschäftigten ist hart. Sie müssen bei Wind und Wetter einsatzbereit sein. Daher müssen wir uns stärker als andere Unternehmen für die Gesundheit unserer Beschäftigten einsetzen. Das bedeutet vor allem Prävention in Form von „gesunden“ Arbeitsbedingungen, aber auch die Sensibilisierung der Beschäftigten, selbst etwas für sich zu tun.

Wir sind zwar ein „Männerbetrieb“, mit dem Frauenförderplan gehen wir aber in die richtige Richtung, um noch mehr Frauen in Führungspositionen zu bekommen und die Work-Life-Balance zu ermöglichen.

Christiane Franke, BSR, Leiterin Reinigungshof

## Unterstützung sozialer und ökologischer Projekte

Das gesellschaftliche Engagement der BSR hat sich nicht nur in Berlin herumgesprochen. Ein Indikator dafür sind die Anfragen nach Spenden und Sponsoring, die uns tagtäglich erreichen. Allerdings sind unsere Möglichkeiten dadurch begrenzt, dass wir als öffentliches Unternehmen mit den Gebühren unserer Kundinnen und Kunden zur Erfüllung konkreter Dienstleistungen wirtschaften.

Reges Interesse beim Girls` Day.



Leckerer und gesunder Pausenimbiss.



Vorstandsvorsitzende Frau Gäde-Butzlaff und Senatorin Frau Lompscher im Einsatz.

Insoweit macht uns unsere Satzung deutliche Vorgaben: Wenn wir uns mittels Spenden oder Sponsoring engagieren, muss der Beitrag einen Bezug zur Förderung der Abfallvermeidung und der Sauberkeit in der Stadt haben. Wir gehen davon aus, dass sich dieser Anspruch am ehesten durch gezielte Angebote für Kinder und Jugendliche verwirklichen lässt – also etwa durch eine frühzeitige Umwelt-erziehung und die Sensibilisierung für das eigene Lebensumfeld.

Wir greifen aber auch etlichen sozialen Einrichtungen mit langfristigeren Unterstützungen unter die Arme, etwa der Berliner Tafel oder dem Verein Karuna, einer Anlaufstelle für suchtgefährdete und suchtkranke Straßenkinder. Zudem engagieren wir uns für den Kinderschutzbund Berlin, greifen der Jugendfirma „Prenzlaue Orange Bike“ unter die Arme und sind Gründungsmitglied von „Zukunft für Berlin“, einer Stiftung, die Jugendprojekte fördert.

### Girls` Day

Für mehr Geschlechtergerechtigkeit setzen wir uns mit Unterstützung der bundesweiten Initiative „Girls` Day“ ein. Wir beteiligen uns bereits seit 2001 an diesem Aktionstag, der jungen Frauen die Gelegenheit bietet, in frauenuntypische Berufe reinzuschneppen.

Reinschnuppern in frauenuntypische Berufe

2007 besuchten am Girls` Day mehr als 40 Mädchen unseren Betrieb, sie wurden von unseren Auszubildenden und Studierenden unter die Fittiche genommen. Die jungen Frauen konnten so in gewerbliche und informationstechnische Berufe Einblick nehmen, erlebten in unserem Ausbildungszentrum den Berufsalltag „live“ und bekamen Hilfestellung für erfolgreiche Bewerbungen geboten.

### Abc-Schützen abg gespeist – 53.000-mal

Um Schülerinnen und Schüler kümmern wir uns nicht erst, wenn der Abschluss vor der Tür steht. Unser Engagement setzt schon bei den jüngsten Abc-Schützen an. Die bekommen mit Unterstützung der BSR am ersten Schultag eine wiederverwendbare Bio-Brotbox geschenkt, die nicht nur über die Jahre jede Menge Butterbrotpapier ersetzt, sondern (zumindest am ersten Tag) einen leckeren und gesunden Pausenimbiss enthält.

Der erste Eindruck zählt

Die Bio-Brotbox geht auf eine Initiative der ehemaligen Bundesverbraucherministerin Renate Künast aus dem Jahr 2002 zurück und fand inzwischen in vielen Städten Nachahmer. Die Idee dahinter ist, bereits am ersten Schultag für gesunde Ernährung zu werben. 2007 konnte jeder der 53.000 Berliner und Brandenburger Erstklässler pünktlich zum Schulanfang eine solche Box entgegennehmen.



Nie war es so wichtig wie heute, Organisationen wie die Berliner Tafel zu unterstützen. Die BSR lebt ihre gesellschaftliche Verantwortung und setzt sich seit Jahren für das Projekt LAIB und SEELE und damit für die Bedürftigen in Berlin ein.

Sabine Werth, Vorsitzende Berliner Tafel e.V.



Mit voller Konzentration dabei.



BSR-Vorstand Herr Scholz-Fleischmann im Kreis der Teilnehmer.

Möglich war das nur durch die Unterstützung zahlreicher Sponsoren, unter anderem durch die BSR. Wir waren jedoch nicht nur mit Geldleistungen engagiert, sondern in besonderem Maße mit Manpower. Schließlich mussten die Bio-Brotboxen zunächst befüllt werden. Die rund 500 Freiwilligen (zugegebenermaßen nicht nur BSRler) schafften das in knapp fünf Stunden. Als deutschlandweit größte Aktivität ihrer Art wurde die Berliner Aktion von der UNESCO als offizielles Projekt der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet.

#### ecopolicyade ausgerichtet

Solche relativ kleinen Investitionen zahlen sich nicht nur für die Stadt, sondern auch für uns als Unternehmen aus, festigen sie doch unseren Ruf als verlässlicher Partner. Ob und wie sich etwas größere Investitionen auszahlen, konnten Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 bis 10 im vergangenen Jahr mit der von uns geförderten ecopolicyade testen.

In einem Computer-Lernspiel können sie die Rolle eines Regierungsoberhauptes übernehmen und zeigen, wie sie mit ihrem virtuellen Staatshaushalt soziale, ökonomische und ökologische Aspekte unter einen Hut bringen. Die notwendige Software stellten wir für 100 Berliner Schulen kostenlos zur Verfügung, außerdem rührten wir kräftig die Werbetrommel für die ecopolicyade.

Verwaltung eines virtuellen Staatshaushaltes

Wir beteiligen uns aber nicht nur an solchen öffentlichkeitswirksamen Aktionen. Solidarität und Gerechtigkeit fördern wir auch im Kleinen, etwa im Rahmen von „Work for Peace“, dem Berliner Schüleraktionstag für Afrika. 2007 unterstützten wir an diesem Aktionstag 28 Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse der Theodor-Haubach-Oberschule bei der Friedensarbeit, indem wir ihnen für einen Tag Harke und Besen in die Hand drückten. Den so erwirtschafteten Lohn – immerhin 1.000 Euro – spendeten wir auf ein Aktionskonto, mit dem Bildungsprojekte in Afrika unterstützt werden.

Aktionstag „Work for Peace“

## Förderung bürgerschaftlichen Engagements

Lebendige Demokratie steht und fällt mit bürgerschaftlichem Engagement. Wir kooperieren zu diesem Zweck mit verschiedenen Stiftungen und Umweltschutzorganisationen, helfen tatkräftig beim Berliner Freiwilligentag mit und unterstützen Engagementprojekte im Quartiersmanagement – mit Finanzmitteln, aber vor allem mit der (freiwilligen) Unterstützung durch unsere Kolleginnen und Kollegen.

### Sponsoring als Mittel zum Zweck

Darüber hinaus fördern wir – als ein wichtiges Bindeglied zwischen den Menschen unserer Stadt und unserem Unternehmen – die Jugendarbeit in Sportvereinen wie Hertha BSC, Füchse Berlin und 1. FC Union. Dadurch war es uns in der Vergangenheit beispielsweise möglich, Tausende Berlinerinnen und Berliner für Putzaktionen in den Kiezen oder den Kampf gegen die Miniermotte zu aktivieren. Das Sponsoring ist somit kein Selbstzweck, sondern dient dem Ziel, mit Sympathieträgern die Bevölkerung für unsere Angelegenheiten zu gewinnen – also für eine saubere und zukunftsfähige Stadt.

### Engagement für dauerhafte Partnerschaften

#### Big Friends for Youngsters

Auch für partnerschaftliche Projekte von Berlinern für Berliner engagieren wir uns, zum Beispiel bei der Unterstützung von Biffy. Biffy steht für den eingetragenen Verein „Big Friends for Youngsters“, der Patenschaften zwischen Kindern und Familien in Berlin und freiwillig sozial engagierten Erwachsenen vermittelt. Die Paten treffen ihr Patenkind regelmäßig, schenken ihm einige Stunden Zeit und Aufmerksamkeit und begleiten es über einen längeren Zeitraum in der Entwicklung.



Selbstverständlich ist hiermit nur ein kleiner Ausschnitt des gesellschaftlichen Engagements der BSR benannt. Wir unterstützen daneben zahlreiche Initiativen in den Kiezen, in weiteren Schulen und Kitas sowie in Bildungseinrichtungen und Sportvereinen. Diese Unterstützung ist nicht nur materieller, sondern auch personeller Art. Zum Berliner Freiwilligentag 2007 arbeiteten wir zum Beispiel eng mit dem Organisationsteam vom Berliner Treffpunkt „Hilfsbereitschaft“ zusammen, um die gemeinsamen Kräfte zu bündeln und engagierte Bürgerinnen und Bürger zu unterstützen.

### Engagement für das Leben

Zu einem besonderen Engagement riefen wir unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwischen November und Dezember 2007 auf. In diesem Zeitraum konnten sich die Beschäftigten im Rahmen einer Stammzellen-Spendenaktion als potenzielle Lebensretter registrieren. Damit unterstützen die BSRler den Kampf gegen die Leukämie, an der in Deutschland alle 45 Minuten ein Mensch erkrankt – oftmals Kinder und Jugendliche.

Da packen alle gern mit an.

Häufig ist die einzige Chance auf Heilung die Übertragung von gesunden Stammzellen eines geeigneten Spenders. Um die Eignung zu klären, konnte sich jeder Beschäftigte zwischen 18 und 55 Jahren durch Abgabe einer kleinen Blutprobe in unserem Haus typisieren und im Anschluss bei der Deutschen Knochenmarkspenderdatei (DKMS) registrieren lassen. Die Kosten von 50 Euro pro Person für die Typisierung übernahm die BSR. Die fast 150 Kolleginnen und Kollegen, die sich an der DKMS-Spendenaktion beteiligten, stellten damit ein hohes soziales Engagement unter Beweis.

Darüber hinaus unterstützen wir im vierten Jahr das Deutsche Rote Kreuz mit einer Blutspendeaktion. Das liegt uns besonders am Herzen, da bereits Versorgungsengpässe drohen: Von den rund 800 Blutkonserven, die in Berlin und Brandenburg täglich benötigt werden, stehen nur 500 aus der Eigenversorgung zur Verfügung.



# Partnerschaften



Selbst die Kleinsten packen mit an.

Tatkräftige Unterstützung der Berliner/innen.

## Sauberkeit in der Stadt: Ohne Engagement geht es nicht

Im Berichtszeitraum legten wir einen besonderen Schwerpunkt darauf, das Engagement der Berliner Bürgerinnen und Bürger für eine saubere Stadt zu fördern. Schließlich kann man sich nur dort richtig wohlfühlen, wo es richtig sauber ist.

### Kein Einfluss auf alle Faktoren

Wohlgermerkt: Für eine saubere Umgebung Sorge zu tragen, ist unser Job. Dafür legen allein die Kräfte im Bereich Reinigung täglich 4.000 Kilometer zurück. Auf bestimmte Faktoren haben wir allerdings keinen Einfluss. Die Reinigung ungepflegter Parkanlagen und vernachlässigter Spielplätze sowie die Beseitigung von Graffiti oder Aufklebern gehören beispielsweise nicht zu unserem vom Gesetzgeber definierten Aufgabengebiet.

Optisch wirken sich solche Faktoren dennoch auf das Erscheinungsbild unserer Stadt aus – und damit letztlich auf die Lebensqualität in Berlin, aber auch auf unsere Reputation. Denn auch wenn wir gegen bestimmte Verschmutzungen kein Mittel in der Hand haben, ordnen die Berlinerinnen und Berliner liegen gebliebenen Dreck oder vermüllte Parks unserem Verantwortungsbereich zu.

### Auf die Plätze, Straßen, los!

Damit auch jene Ecken gepflegt aussehen, die nicht zu unserem Einsatzgebiet zählen, setzen wir auf die Unterstützung der Berliner Bürgerinnen und Bürger. Unter dem Motto „Auf die Plätze, Straßen, los!“ haben sie seit 2005 die Möglichkeit, Initiative zu ergreifen und aktiv an der Sauberkeit ihrer Stadt mitzuarbeiten. Bei den zahlreichen Putzaktionen dieser Kampagne setzten sich bislang mehrere Tausend Bürgerinnen und Bürger für mehr urbane Lebensqualität und einen schöneren Kiez ein.

Dabei konnten sie auf unsere Unterstützung zählen: Jeder Verein, jede Initiative und natürlich jede teilnehmende Einzelperson statten wir mit Besen, Harken und Greifzangen aus. Außerdem adelten wir die engagierten Berlinerinnen und Berliner zu „Kehrenbürgern“ – was neben jeder Menge Ehre auch die Gelegenheit mit sich brachte, saubere Sachpreise abzuräumen. Die positive Resonanz auf diese Aktion hat uns so bestärkt, dass wir im Herbst 2005 „Clean up the World“ beigetreten sind – einem internationalen Aktionsbündnis, das sich weltweit für saubere Städte einsetzt.

### Service in the City und die BSR: gemeinsam für ein sauberes Turnier

Das Engagement der Berlinerinnen und Berliner bringt die BSR auch in eine Initiative namens „Service in the City“ ein. Dieses Berliner Bündnis für eine attraktivere Stadt setzt sich aus Unternehmen, Verwaltungen, Verbänden und Interessengemeinschaften zusammen und bündelt die unterschiedlichsten Kräfte, um die Berliner Kieze – insbesondere die Innenstädte Ost und West – weiter aufzuwerten. Als Mitglied dieser Initiative kümmern wir uns unter anderem um eine bessere Zusammenarbeit mit den Arbeitsgemeinschaften der Geschäftsleute in der City Ost und West.

Für das Jahr 2006 – das Jahr der Fußball-Weltmeisterschaft in Berlin – haben sich Service in the City und die BSR gemeinsam mit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und anderen Unternehmen über die routinemäßige Kooperation hinaus einiges einfallen lassen, damit Berlin trotz des Besucheransturms ein sauberes Aushängeschild bleibt. Nach einem langen und harten Winter machten wir zunächst einmal richtig Frühjahrsputz. Anschließend riefen wir alle Berlinerinnen und Berliner auf, uns verbliebene Schmutzdecken mitzuteilen, damit wir auch denen den Garaus bereiten konnten. Dazu richteten wir eine eigene Hotline ein und starteten zusätzlich eine Website, auf der sich die Reinigungsfortschritte verfolgen ließen.

Selbstverständlich erhöhten wir auch in unseren Reihen die Schlagzahl. Während der WM richteten wir zum Beispiel einen 24-Stunden-Bereitschaftsdienst ein, um jederzeit auf verkehrsgefährdende Verschmutzungen reagieren zu können. Außerdem waren wir während des Turniers mit erhöhtem Personaleinsatz und schnellen Eingreiftruppen wie den BSR-Scouts unterwegs, um an sieben Tagen pro Woche rund um die Uhr das Umfeld der Veranstaltungs- und Austragungsorte sauber zu halten.

### Dreckecken-Hotline

### 24-Stunden-Bereitschaftsdienst zur WM



Großer Eifer bei den Kleinen ...



... und tatkräftige Unterstützung der Großen.



Dog-Service-Station am Steinplatz.

**Unterstützung von Hertha BSC**

Gestützt wurden diese Aktionen durch umfangreiche öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, mit denen wir für mehr Umweltbewusstsein und Engagement warben. Für diese Sauberkeitskampagne konnten wir die Profis von Hertha BSC gewinnen, die auf riesigen Plakaten mit authentischen Statements „für ein sauberes Turnier“ Stimmung machten – selbstverständlich in BSR-Arbeitskleidung.

**Berlins Kehrenbürger in der Putzoffensive**

Damit konnten wir im Vorfeld der WM wiederum hunderte Kehrenbürger aktivieren. Dass diese echte Nehmerqualitäten haben, zeigte sich etwa beim großen Hertha-BSR-Platzputz knapp zwei Monate vor Anpfiff des Eröffnungsspiels. Mehrere hundert Berlinerinnen und Berliner streiften in der Putzoffensive vor dem Olympiastadion durch die Grünanlagen und putzten aus, was auszuputzen war.

Das Resultat konnte sich sehen lassen. Die Kehrenbürger sammelten rund um den zentralen Austragungsort zehn Kubikmeter Müll und Unrat, also etwa hundert prall gefüllte Müllsäcke. Als kleine Anerkennung für dieses Engagement verlorste die Berliner Stadtreinigung nach der Putzaktion unter anderem Sachpreise sowie Teilnahmen an einem Turnier gegen die Hertha-Profis.

Der Hertha-BSR-Platzputz war lediglich eine von Dutzenden Putzoffensiven, zu denen die BSR aufrief. Nicht minder erfolgreich waren die Aktionen, die die Bürgerinnen und Bürger vor und nach der WM unter dem Motto „Gib alles für dein Viertel!“ selbstständig durchführten. Sie konnten sich dafür bei der BSR wiederum kostenlose Kehrpakete bestellen, in denen sich unter anderem Handschuhe, Besen und Greifzangen befanden. Außerdem wurden die besten Kiezinitiativen mit Preisen belohnt.

Im Berliner Schillerkiez ließen sich die Anwohner von dieser Aussicht gleich zwei Mal mitreißen, insgesamt beteiligten sich dort 150 Kehrenbürger am Großreinemachen. Und auf dem Kreuzberger Mariannenplatz im Herzen Berlins traten hundert Berlinerinnen und Berliner im Vorfeld der 2006 ebenfalls in Berlin veranstalteten Straßenfußball-WM an, um gemeinsam mit den Männern in Orange für saubere Platzverhältnisse zu sorgen.

**Engagierte Stadthygiene mit Klebeeffect ...**

Die Aktion „Gib alles für dein Viertel!“ führten wir aufgrund des großen Erfolges auch nach der WM fort. 2007 wurde in diesem Rahmen etwa der Körnerkiez wieder auf Vordermann gebracht, im September schwangen wir gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern in Spandau den Besen, erstmals in Verbindung mit dem Berliner Freiwilligentag.

Durch diese Aktivierung des Engagements der Bürgerinnen und Bürger hat die Stadt als Ganzes gewonnen – durch eine gesteigerte Identifikation der Berlinerinnen und Berliner mit ihrer Stadt und durch gepflegte Kieze. Außerdem konnte die BSR als Unternehmen ihre ohnehin positive Wahrnehmung noch einmal deutlich steigern. Die BSR und Berlin sind so noch weiter zusammengewachsen – wie auch an den neuen, dauerhaften Kooperationen mit Kiezinitiativen deutlich wird, die in diesem Rahmen zustande kamen. Ein „Klebeeffect“, der von der Berliner Stadtreinigung durchaus gewollt war.

**... und ohne Klebeeffect**

Gegen „Klebeeffecte“ ganz anderer Art hat sich die BSR dagegen Ende 2007 etwa Neues einfallen lassen. Es geht um Hundekot, von dem allein in Berlin täglich etwa fünfzig Tonnen anfallen. Um die Entsorgung für Herrchen und Frauchen zu erleichtern, hat das Unternehmen gemeinsam mit der Berliner Wall AG sogenannte Dog-Service-Stations entwickelt, die zunächst zwei Berliner Bezirke ein Jahr kostenlos testen können.

Dazu wurden rund fünfzig Hundehaufenstationen auf öffentlichen Straßen und Plätzen installiert. Die leuchtend orangenen Stelen sind mit Angaben zu ihrer Funktionsweise versehen und halten kostenlos umweltfreundliche Papiertüten bereit, die ein schaufelartiges Aufnehmen des Hundekots möglich machen. Per Pedal können die Tüten an Ort und Stelle hygienisch in geruchssicheren Abfallbehältern entsorgt werden, die BSR übernimmt die regelmäßige Leerung. Nehmen die Berlinerinnen und Berliner das Angebot an, wird das Modellprojekt auf weitere Bezirke ausgedehnt.

50 Tonnen Hundekot täglich

50 Stelen gegen Hundekot

50 Dog-Stationen bis Ende 2007